

# HEMEЦKИЙ ЯЗЫК

<http://edoc.bseu.by/>

**E. J. Westerhoff**

**Э. Вестерхоф**

Технический университет Дортмунда (ФРГ)

## **DIE SPRACHBILDUNG IM DEUTSCHUNTERRICHT ZUR VORBEREITUNG AUF DEN BERUFLICHEN ALLTAG UND TEILHABE AN DER GESELLSCHAFT**

### **ОБУЧЕНИЕ ПРАВИЛЬНОЙ АРТИКУЛЯЦИИ НА ЗАНЯТИЯХ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ КАК ПОДГОТОВКА К ПРОФЕССИОНАЛЬНОЙ И ОБЩЕСТВЕННОЙ ДЕЯТЕЛЬНОСТИ**

Im schulischen und außerschulischen Kontext sind die Kompetenzen des Sprechens und Zuhörens unabdingbar. Schülerinnen und Schüler müssen z.B. im Beruf in der Lage sein situationsangepasst entsprechen kommunizieren und auch längere freie Redebeiträge leisten zu können (Krelle & Neumann, 2016, S. 18). Die Sprachbildung wird als zentrale Aufgabe des Deutschunterrichts gesehen (vgl. Lütke, 2016, S. 202) und in der Sekundarstufe I erfolgt dies schrittweise: In der sechsten Klasse erschließen die Lernenden z.B. jahreszeitlichen Gedichte, um das ausdrucksvolle und gestaltende Vortragen vor Mitschülerinnen und Mitschülern im geschützten Raum der Schule üben zu können (vgl. von Brand, 2015, S. 41). Die Unterrichtsreihe, mit dem dargestellten Gedichtvortrag, wurde mit einer Klasse im sechsten Jahrgang an einer Realschule in Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Für die Schülerinnen und Schülern wurde einheitlich das Gedicht ‚*Der Wind*‘ von *Josef Guggenmos* gewählt.

Die Unterrichtsreihe liegt auf der Förderung des Sprechens und Zuhörens, obwohl die Auseinandersetzung von Gedichten im Deutschunterricht als handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht bezeichnet wird (vgl. Bredel & Pieper, 2015, S. 227). Im sprachorientierten Deutschunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler in Gedichten die Besonderheiten der Sprache kennenlernen, damit ein ausdrucksvolles Vortragen möglich ist. Dies kann nur „durch bloßes Üben/Praktizieren“ (von Brand, 2015, S. 39) erreicht werden. Für die Vorbereitung des Gedichtvortrags werden mit den Lernenden Planungssymbole in der Vorstunde erarbeitet, die vor allem in der Linguistik bei der Analyse von Sprache verwendet werden: Das Transkriptionsverfahren der Halbinterpretativen Arbeitstranskriptionen, kurz HIAT

(Rehbein & Ehlich, 1976, S. 21ff.), wird im Rahmen der funktional-pragmatischen Diskursanalyse zur Analyse gesprochener Sprache eingesetzt. Mithilfe der Zeichenkonventionen (Fienemann, 2006, S. 1) werden im Transkript Veränderungen in der aufgenommenen Sprache verdeutlicht und aufgezeigt. Die Fokussierung auf wenige Bereiche ist ausreichend, um den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung von kleinen Veränderungen in der Sprache zu verdeutlichen. Die Bereiche umfassen dabei folgende Bereiche:

**Die Geschwindigkeit des Sprechens** soll vor allem Spannung erzeugen oder auch das dargestellte Wetter, hier der Wind, beschreiben. Wenn ein stärker aufkommender Wind vorhanden ist, muss dementsprechend schneller gesprochen werden. **Pausen und Betonungen** sollen geschickt eingesetzt werden, um Phasen des Gedichts besonders hervorzugeben oder einzelne Wörter hervorzuheben. Die Intonation, für die Lernenden als **Stimmhöhe** bezeichnet, wird nicht nur am Versende genutzt, auch kann die lautere und leisere Stimme Veränderungen des Wetters intensivieren — bei Windstille wird ruhiger gesprochen, als beim aufkommenden Sturm. Abschließend wird der Bereich der **Gestik und Mimik** betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in das Wetter hineinversetzen und somit versuchen, das Gedicht gestaltend vorzutragen.

Wichtig ist hierbei zu erwähnen, dass die Anwendung der Planungssymbole nach *HIAT* halbinterpretativ ist. Die Schülerinnen und Schüler sollen beim Gedichtvortrag selbst entscheiden können, wann und wie sie die Symbole verwenden sollen, um das Sprechen verlangsamt darzustellen oder Pausen zu nutzen. Das Ziel der Unterrichtsstunde beim erstmaligen Vortragen soll auf das Ausprobieren liegen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen zu erkennen, wie sich kleinste Veränderungen der Sprache beim Vortragen verhalten können. Dabei können und sollen sie selbst entscheiden wie sie das Wetter darstellen, inwiefern Gestik und Mimik verwendet wird und wo dramatische Pausen oder Geschwindigkeitswechsel verwendet werden.

### Referenzen

1. *Bredel, U.* Integrative Deutschdidaktik / Ursula Bredel, Irene Pieper. — Paderborn : Schöningh, 2015.
2. *Fienemann, J.* Erzählen in zwei Sprachen / Jutta Fienemann. — Münster : Waxmann, 2006.
3. *Krelle, M.* Sprechen und Zuhören / M. Krelle, D. Neumann // Bildungsstandards Deutsch : Konkret. — Berlin : Cornelsen, 2016. — S. 14–45.

4. *Lütke, B.* Sprache und Sprachgebrauch untersuchen in der Sekundarstufe / B. Lütke // *Deutsch Didaktik : Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II.* — Berlin : Cornelsen, 2016. — S. 202–234.

5. *Rehbein, J.* Halbinterpretative Arbeitstranskriptionen (HIAT) / J. Rehbein, K. Ehlich // *Linguistische Berichte* (45). — S. 21–41.

6. *von Brand, T.* Deutsch unterrichten : Einführung in die Planung, Durchführung und Auswertung in den Sekundarstufen / Tilman von Brand. — Seelze : Klett, 2015.

<http://edoc.bseu.by/>

**К. Пинскаиа**  
**К. А. Ильинская**  
МГПУ (Москва)

*Научный руководитель М. В. Беляева*

**DAS MÄRCHEN ALS SPIEGELBILD DER NATIONALEN KULTUR  
(AM BEISPIEL EINES RUSSISCHEN  
UND EINES DEUTSCHEN MÄRCHENS)**

**СКАЗКА КАК ОТРАЖЕНИЕ НАЦИОНАЛЬНОЙ КУЛЬТУРЫ  
(НА ПРИМЕРЕ РУССКОЙ И НЕМЕЦКОЙ СКАЗОК)**

Märchen widerspiegeln bekanntlich kulturelle und mentale Besonderheiten eines Volkes und speichern Erfahrungen des Volkes oft in einer allegorischen und phantasiereichen Abhandlung des Sujets, wenn auch Fabeln der Märchen verschiedener Völker identisch sind. Das Ziel des Beitrags ist, am Beispiel von zwei Märchen Gemeinsames und Unterschiedliches in deutscher und russischer Mentalität und Kulturtradition zu analysieren.

Der Begründer der strukturellen Folkloristik V. Propp hat bereits 1928 in seinem bahnbrechenden Werk *Morphologie des Märchens* eine feste Handlungsstruktur des Märchens ausgegliedert und darauf bauend Klassifikation der Märchen aufgestellt, sowie auch kompositionsbildende Komponenten für ein Zaubermärchen bestimmt [1].

Für die linguokulturelle Analyse haben wir zwei Zaubermärchen — „Schneewittchen“ von Brüder Grimm [3] und „Das Märchen von der Toten Prinzessin und den sieben Recken“ von Alexander Puschkin [2] gewählt. Das Sujet beider Mädchen enthält viel Gemeinsames und weist signifikante Symbole auf: die Hauptfigur ist eine Prinzessin,